

Stadtobere sollen grüne Finger unangetastet lassen

Zum Artikel „Mehr Grün für ein besseres Stadtklima“ (Ausgabe vom 24. April).

„Dass Osnabrück 1000 neue Bäume bekommen soll, von denen die ersten 70 bereits medienwirksam gepflanzt worden sind, ist für das Stadtklima unserer Kommune zweifellos positiv zu werten. Noch viel positiver wäre es allerdings, wenn die Stadtobere endlich dazu kämen, die grünen Finger konsequent unangetastet zu lassen. Dies käme dem Stadtklima und der biologischen Vielfalt weit mehr zugute als 1000 im Stadtgebiet verteilte neue Bäume, wobei das eine das andere ja nicht ausschließen müsste. Der Aussage des ehemaligen DBU-Generalsekretärs Fritz Brickwedde, dass die Bäume ‚auch der Biodiversität und dem Insektenschutz dienen‘, muss allerdings wenigstens teilweise widersprochen werden. Weder die Amberbäume vom Amselweg noch die Silberlinden am Schinkeler Friedhof gehören zur einheimischen Flora: Amberbäume stammen, je nach Art, aus Nordamerika oder Asien, Silberlinden aus Südosteuropa und Kleinasien. Die Silberlinde ist dabei als besonders problematisch anzusehen, denn zur Blütezeit der Art finden sich unter den Bäumen meist Hunderte von verendeten oder verendenden Hummeln. Auch wenn es für deren Tod zwei unterschiedliche Erklärungsansätze gibt, ist das Phänomen des Massensterbens in der Wissenschaft seit Langem bekannt und unbestritten. Diese Baumart ist also keineswegs für den Insektenschutz geeignet.“

Prof. Dr. Herbert Zucchi Osnabrück
